

«Ich habe zwei Geburtstage»

Marguerite Paus-Luiselli aus Buchs hatte vor sieben Jahren einen Herzstillstand. Für ihre Freiwilligenarbeit wird sie nun geehrt.

Nicolas Blust

«Die Unterstützung der Familie und Freunde hat mein Leben gerettet», sagt Marguerite Paus-Luiselli. Die 46-jährige Mutter erlitt vor sieben Jahren einen Herzstillstand, musste reanimiert werden und verlor ihr Gedächtnis. Die ehemalige Professorin spricht über ihre Leidensgeschichte, sagt, was ihr Kraft gibt und wie sie sich zweimal in den gleichen Mann verliebte.

Im Herbst 2016 ändert sich das Leben von Marguerite Paus-Luiselli schlagartig. Sie ist auf dem Weg zur Akupunktur, um ihre Rückenschmerzen und Schlafstörungen zu lindern. Soeben hat sie das Wartezimmer der Praxis betreten. Sie stürzt zu Boden und wacht erst Tage später in der Intensivstation des Kantonsspitals Aarau auf.

Paus-Luisellis Herz hörte auf zu schlagen. Doch die Ärzte im KSA gaben nicht auf und reanimierten die Buchserin dreimal – mit Erfolg. «Der Chefarzt sagte mir: Wäre ich älter gewesen, hätte er aufgehört», sagt Paus-Luiselli.

Zweimal in denselben Mann verliebt

Das erfuhr sie aber erst Wochen nach dem Herzstillstand. Denn zuvor lag die ehemalige Professorin im künstlichen Koma. Dass sie überhaupt noch einmal aufwacht, stand zu diesem Zeitpunkt in den Sternen. Entsprechend dankbar ist sie für ihr «zu-

sätzliches» Leben: «Ich habe jetzt einen zweiten Geburtstag, eine zweite Chance.»

In ihrem alten Leben war Paus-Luiselli Forscherin an der Berner Fachhochschule in Zollikofen. Sie promovierte an der ETH in Agrarwissenschaft und lehrte auf dem Gebiet. Mit voller Leidenschaft. Bis tief in die Nacht arbeitete die Buchserin an ihrer Forschung. Weniger als fünf Stunden Schlaf standen an der Tagesordnung. Rückblickend bezeichnet sie sich als Workaholic. «Viele Leute haben

gesagt, ich könne so nicht weitermachen», erinnert sie sich.

Nachdem die 46-Jährige aus dem künstlichen Koma erwacht ist, hatte sie keine Erinnerungen mehr. Während einer achtmonatigen Rehabilitation kämpfte sie sich zurück ins Leben. Wie ein Kleinkind musste sie alles von neuem lernen, dabei hatte sie selber einen kleinen Sohn zu Hause.

Ihr Ehemann musste sich folglich um das gemeinsame Kind und den Haushalt kümmern. Marguerite Paus-Luiselli kehrte nach fünf Monaten in der

Reha erst mal nur an den Wochenenden nach Hause zurück. «Ich kann nur dankbar sein, dass er so beherzt und noch bei mir ist», sagt sie über ihren Mann.

Ihre Beziehung habe sich durch den Schicksalsschlag verstärkt. Paus-Luiselli erinnert sich an die ersten Monate der Reha, als ihr Mann sie besuchen kam. Beim gemeinsamen Spaziergang habe ihr Herz plötzlich schnell geklopft – jedoch im positiven Sinn: «Ich habe mich ein zweites Mal in den gleichen Mann verliebt.»



Geehrt: Marguerite Paus-Luiselli.

Bild: Alex Spichale

Nach acht Monaten wurde ihre Reha beendet, da sie keine weiteren Fortschritte machte. Dank ihrer Mitgliedschaft bei Fragile, der schweizerischen Patientenorganisation für Menschen mit Hirnverletzung, kann sie bis heute an weiteren Therapien teilnehmen.

An ein normales Leben ist aber nicht mehr zu denken. Zu stark sind die Schäden am Gehirn und die damit verbundenen Einschränkungen. Müdigkeit und Vergesslichkeit gehören seither zum Alltag. Ein Wiedereinstieg ins Berufsleben unvorstellbar. Paus-Luiselli kriegt IV.

Freiwilligenarbeit als Tagesstruktur

Um trotzdem eine gewisse Tagesstruktur zu haben, engagiert sich die Mutter in der Freiwilligenarbeit. Angefangen beim Roten Kreuz mit Senioren-Spaziergängen engagiert sie sich mittlerweile freiwillig bei sieben Institutionen. Sie habe in ihrer Reha den Alltag von Pflegenden hautnah miterlebt. «Ich habe extrem viel bekommen, nun will ich etwas zurückgeben», erklärt die 46-Jährige.

Darum hilft sie bei Mittagstischen, geht auf Spaziergänge, besucht einsame Menschen und stellt das Angebot von Pro Senectute vor, bei der sie ein Teil der Ortsvertretung in Buchs ist.

Für sie sei das eine Win-win-Situation. Die sozialen Kontakte seien für sie wie Therapie. Zwar habe sie weiterhin Mühe, sich

Namen zu merken. Und oft komme sie in Gesprächen ihrem Gegenüber nicht nach, da es ihr zu schnell geht. Deswegen trägt sie in der Öffentlichkeit einen Sticker, der auf ihre Hirnverletzung hinweist.

Dankbar für den Preis – vor allem wegen ihres Sohnes

Für ihr freiwilliges Engagement wird Marguerite Paus-Luiselli nun ausgezeichnet: Sie erhält den Prix Sana. Mit diesem Preis zeichnet die Fondation Sana jährlich eine oder mehrere Personen aus, die sich zum Wohle ihrer Mitmenschen einsetzen. Die Fondation setzt sich ein für ein gut ausgebautes und soziales Gesundheitswesen.

Der Gewinn des Preises ist für Paus-Luiselli eine grosse Ehre – vor allem wegen ihres Sohnes: «So sieht er, dass seine Mutter weiterhin etwas leisten kann und es geschätzt wird.» Sie ist aber weiterhin sehr traurig, dass sie ihre ehemaligen Kenntnisse aus ihrer Forschungsarbeit nicht an ihren Sohn weitergeben kann.

Erfreulich ist für sie, dass der Preis in Zürich überreicht wird. Damit schliesse sich ein Kreis: Ihren letzten Preis habe sie auch in der Limmatstadt erhalten, für ihre Doktorarbeit an der ETH. Auch ihre Eltern würden aus Frankreich vorbeikommen. Der grösste Preis, den sie in ihrem Leben erhalten hat, ist aber ihr zweites Leben. Seither lebe sie Tag für Tag fröhlich und zufrieden.



Einst war der Bus eine Anlaufstelle für Randständige.

Bild: nro

Der ehemalige «Bus im Park» in Aarau wird verkauft

Der Bus wird auf «Tutti» für 7000 Franken angeboten.

Vor über einem Jahr öffnete der «Bus im Park» das letzte Mal seine Türen. Die Anlaufstelle für randständige Personen in Aarau hätte saniert und auch finanziell aufgestockt werden müssen. Daraus wurde aber offenbar nichts – jetzt wird der Bus nämlich auf «tutti.ch» als «Linienbus mit Innenausbau» für 6900 Franken zum Verkauf angeboten. Das berichtet das Newsportal Argovia Today

«Wir würden ihn gerne verkaufen an jemanden, der Freude daran hat», erklärt Nicole Schwarzenbach, Bereichsleiterin Fachstelle Soziales und Integration bei der Trinamo AG. Die

ganze Ausstattung aus der Zeit als «Bus im Park» wird gleich mit dem Fahrzeug verkauft. Der Bus ist laut Schwarzenbach voll funktionstüchtig. «Er fährt, hat Elektrizität und einen Wasseranschluss drin.» Weiter sagt sie, dass sie sich gut vorstellen kann, dass man noch einige Abenteuer mit ihm erleben könnte.

«Wir haben uns nicht überlegt, was wir machen, wenn wir ihn nicht verkaufen», so Nicole Schwarzenbach. Sie ist jedoch zuversichtlich, dass der graue Volvo einer Sammlerin oder einem Sammler ins Auge sticht. Bisher hat sich noch niemand bei Trinamo gemeldet. (az)

«Sonderauftrag» voll erfüllt

Die Turnvereine Erlinsbach führten eine kantonsübergreifende Turnshow durch.

Daniel Häfliger

Im Rahmen des Jubiläumsprogramms «850 Jahr Speuz» zeigten die Turnvereine von Erlinsbach AG und SO eindrucksvoll, was ihnen Gemeinschaft im Erzbachtal bedeutet. Zum ersten Mal organisierten die Aargauer und Solothurner Turnerinnen und Turner einen Anlass mit gemeinsamen Auftritten. Für den (fiktiven) Sender «TV TV» war die Veranstaltung sogar Anlass genug, um eine Sondersendung auszustrahlen.

Das Duo Lara (Manuela Roth) und der Praktikant Sandro (Dominik Weber) zeigten zwischen den Darbietungen auf unterhaltsame Art und Weise die Eigenheiten der Talschaft und gaben die eine oder andere Anekdote aus den Vereinen preis.

Solothurner Weissweinsuppe und Aargauer Braten

Die Turnshow startete am Donnerstag mit einem Gala-Abend im feierlichen Rahmen. Nach dem Apéro, musikalisch mit Oldies umrahmt von der Band Snack Box, gab es Solothurner Weissweinsuppe, Aargauer Braten und zum Abschluss dann eine Rüebliort. Zwischen den Gängen zeigten die Aktiven in



Auch die jüngsten Turnerinnen und Turner überzeugten mit ihrer Leistung.

Bild: Daniel Häfliger

zwei Showblocks ihr Können, und als Special Guest war der STV Küttigen mit einer dynamischen Rock-'n'-Roll-Darbietung vor Ort.

Am Freitag und Samstag war auch die Turn-Jugend dabei und brachte damit die gesamte Turnfamilie in den Einsatz. Über 200

Sportlerinnen und Sportler begeisterten das Publikum mit Darbietungen zum Motto «Turnshow vom Dorf fürs Dorf».

Ein Grossteil der dreizehn Auftritte aus sieben Vereinen und Riegen bestand aus gemischten Teams – das gab es bisher noch nie. OK-Präsidentin Esther

Werthmüller brachte es auf den Punkt, nachdem der letzte Vortrag gefallen war: «Ist die Bereitschaft da und gibt es motivierte Leute, dann entstehen solch coole und grenzüberschreitende Projekte. In der Speuzer Turnfamilie ist «Speuzen» definitiv Nostalgie.»